

Pressemitteilung  
Kiel, 07.04.2004

Pressesprecher Per Dittrich, Tel. (04 31) 988 13 83

## **SSW im Landtag**

Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

Tel. (04 31) 988 13 80  
Fax (04 31) 988 13 82

Norderstraße 74  
24939 Flensburg

Tel. (04 61) 144 08 300  
Fax (04 61) 155 08 305

E-Mail: [landtag@ssw.de](mailto:landtag@ssw.de)

## **Vogelschutz: Rechtlich auf tönernen Füßen und finanziell nicht abgesichert**

Die Diskussionen auf der Informationsreise des Umwelt- und des Agrar-  
ausschusses des Landtages auf die Halbinsel Eiderstedt geben nach Ansicht  
des nordfriesischen SSW-Landtagsabgeordneten Lars Harms Anlass zu  
weiteren Fragen.

□Die Gespräche vor Ort haben gezeigt, dass die Ausweisung eines EU-  
Vogelschutzgebietes auf Eiderstedt und der angestrebte Vertragsnaturschutz  
sich nicht so einfach koppeln lassen. Die angedachten 77 Euro für den  
flächenhaften Grundschutz, sind derzeit offensichtlich nicht abgesichert. Es  
handelt sich um eine so genannte Doppelförderung, die sich aus  
Naturschutzprämie und Grünlandprämie zusammensetzt. Ein solche ist  
bisher wettbewerbsrechtlich nicht zugelassen, deshalb ist es sehr ungewiss,  
ob diese Regelung bei den GATT-Verhandlungen standhält.

Bevor die Landesregierung den Landwirten finanzielle Versprechungen  
macht, muss diese Frage geklärt sein - alles andere wäre fahrlässig. Die  
Landwirte brauchen Planungssicherheit und keine Luftblase, die zu platzen  
droht. Im Übrigen besteht immer noch die Unsicherheit, ob eine  
Vertragsnaturschutz-Lösung einen zukünftigen Schutzstatus in Form eines  
Naturschutzgebietes oder eines Biosphärenreservates vermeiden hilft. Die  
Gespräche von Landesvertretern und Vertretern von Eiderstedt kürzlich in



Brüssel haben hier bisher nicht für Sicherheit sorgen können – so der SSW-Landtagsabgeordnete.

– Darüber hinaus haben die Gespräche vor Ort deutlich gemacht, in was für eine fatale Situation die Flächenbesitzer auf Eiderstedt kommen, wenn ihnen künftig der Grünlandumbruch aufgrund einer Vogelschutzgebietsausweisung verboten wird. Damit zementiert man die Landwirtschaft auf ganz Eiderstedt ein, so dass diese sich den künftigen Herausforderungen nur schwer stellen kann – so Harms.

